

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inzerationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

- Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 6. December 1900 (Nr. 279) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:
- Nr. 48 «Der Floh» ex 1900.
 - Nr. 23 «Freie deutsche Schule» vom 1. Zulmonds 2013 (December 1900).
 - Nr. 34 «Der Eisenbahner» vom 1. December 1900.
 - Nr. 11 «Il Risveglio — Le Réveil» Genf vom 24. November 1900.
 - Nr. 21 «Národní Katolik» vom 29. September 1900.
 - «Váženému fereslnictvu a živaostictvu města Žizkova. Dálnicka knihtiskárna. Nákladem vlastním.»
 - Nr. 23 «Zájmy Finanční stráže» vom 1. December 1900.
 - Nr. 95 «Obrana zemědelců» vom 30. November 1900.
 - Nr. 421 «České Zájmy» vom 1. December 1900.
 - Nr. 22 «Prawda».
 - Nr. 96 «Jedinstvo» vom 27. November 1900.
 - Nr. 47 Dubrovnik» vom 25. November 1900.

Nichtamtlicher Theil.

Italien.

Bezüglich der Umgestaltung des italienischen Cabinettes, die in den politischen Kreisen allgemein für unausweichlich angesehen wird, erhält die «Pol. Corr.» aus Rom folgende Darstellung: Die parlamentarische Situation, die in naher Zeit einen Wandel erfahren muß, spitzt sich auf die Frage zu, ob sich Ministerpräsident Saracco für das Zusammenwirken mit Sonnino oder mit Giolitti entscheiden wird. Es könnte kaum zweifelhaft sein, wie der Entschluß Saraccos ausfallen muß, wenn in den Augen dieses Staatsmannes, wie bei allen Liberalen alten Schlages die Popularität einer Persönlichkeit nicht eine so große Rolle spielt.

Run ist aber Baron Sonnino unter den hervorragenden Parlamentariern vielleicht der am wenigsten volksthümliche, da seine Anpassungen und Compromisse ablehnende Unbeugbarkeit nicht nach dem Geschmack der Massen ist. Andererseits ist aber ein großer Theil der öffentlichen Meinung des Landes gegen Giolitti, nicht nur wegen des ungünstigen Andenkens, das seine Thätigkeit an der Spitze der Regierung hinterlassen hat, sondern hauptsächlich aus dem Grunde, weil das Wiedererlangen der Macht durch diesen Politiker die Verschiebung des Stützpunktes der Regierung nach dem linken Lager bedeuten würde. Betrachtet man doch die extremen Parteigruppen als die Vorhut Giolittis.

Feuilleton.

Die Anfänge der kaiserlichen Kriegsflotte und die krainischen Wälder.

Von H. Müller.

Durch das Bestreben Karls VI., eine Marine zu schaffen, gewannen die krainischen Wälder zu Anfang des XVIII. Jahrhunderts ein höheres Interesse. In dessen läßt es sich nachweisen, daß auch schon frühere Landesfürsten sich mit dem Gedanken trugen, eine Seemacht in der Adria zu schaffen. Die erste Andeutung, welche sich auf eine Armada in den kaiserlichen Gebieten und Meerorten bezieht, finden wir in einem Actenstücke Kaiser Ferdinands I. ddo. 26. October 1531.

Auf diesen Entschluß wird ferner angespielt in einem leider undatierten Actenstücke des Fasc. I. 70 aus den letzten Jahren des XVI. oder anfangs des XVII. Jahrhunderts. Auch eine Unterschrift fehlt dem Schriftstücke. Dasselbe bezieht sich auf das Supplicieren des Bischofes von Triest, «die Eichbäume, so auf seiner Unterthanen Grund und Boden wachsen», betreffend. Da heißt es: «Obwohl nun Herr Bischof hievon von Ihr. Durchl. abgewiesen worden, so weiß ich für meine Person sonil zu berichten, daß ich von meinem Herrn Vater seligen, welcher Waldmeister gewest, soviel vernommen hab, daß Kaiser Ferdinandus hochseligsten Gebedhtens gar scharf anbefohlen, daß mein Herr Vater die Eichwälder in der Herrschaft St. Serff

Im Falle eines Bündnisses Saracco-Sonnino würde dagegen die gemäßigte Mehrheit der Kammer das Pivot der Regierung bleiben, in der conservativen Richtlinie, deren Einhaltung nach den Ereignissen der letzten Jahre der größte Theil des Landes verlangt, würde keine Aenderung eintreten und ebenso würde die auswärtige Politik, in welcher Giolitti das Unbekannte bedeutet, nicht die geringste Verschiebung erfahren. Die Erwägung dieser Momente drängt der Mehrheit der parlamentarischen Kreise die Ueberzeugung auf, daß die Wahl Saraccos bezüglich des auszuersiehenden Bundesgenossen nur auf Sonnino fallen könne. Die Klärung der Lage mag sich rasch oder langsam vollziehen, jedenfalls muß dieser Proceß, wie man voraussieht, Sonnino in den Vordergrund bringen.

Das französische Congogebiet.

Zwei das französische westliche Congogebiet betreffende Fragen gehen ihrer Regelung entgegen. Die eine hat eine Grenzfestsetzung zwischen dem deutschen Kamerunlande und dem französischen Congogebiete zum Gegenstande. Die vom Colonialminister ernannte Specialcommission, welche an Ort und Stelle sich über diese Grenzfrage zu informieren hat, ist bereits am 15. November von Paris abgereist. Sie besteht aus den Colonialverwaltern Doctor Curean und Laurent. Da die Grenze zwischen den beiden Ländern durch das Uebereinkommen vom 18. August 1894 festgestellt wurde, handelt es sich jetzt nicht um eine Grenzveränderung, sondern bloß darum, die auf den Plänen verzeichneten und von beiden Mächten angenommenen Grenzlinien auf dem Boden selbst zu traceren. Das südliche Kamerun, das einer deutschen Handelsgesellschaft überlassen wurde, hat zunächst dem französischen Congo nur zwei Ausgangspunkte, die demselben mit der Annahme des erwähnten Vertrages zugestanden wurden. Der eine hat eine Länge von 30 Kilometer, der andere auf dem N'Goko eine Länge von 36 Kilometern. Die deutsche Gesellschaft hält aber diese Ausgangsthore für unzureichend und gab dem Wunsch Ausdruck, daß insbesondere auf dem N'Goko eine Uferstrecke von 200 Kilometer Länge zugestanden werde. Da jedoch die Benützung dieser Uferstrecke bereits vorher französischen Gesellschaften zugestanden war und ihnen nicht ohne Entschädigungsleistung entzogen werden könnte, hat die deutsche Forderung, falls sie der französischen Regierung vorgelegt würde, keine Aussicht auf Erfolg.

(St. Servolo) in der Herrschaft Schwarzenegg (südlich von Britof), in der Herrschaft Adelsperg und Herrschaft Bremb (Prem) als seine Augen soll wohl verhueten lassen, den weil dieselbigen Aichwälder nahe am Meere, so möchte dem hochlöblichsten Haus Oesterreich eine solche Gelegenheit fürfallen, daß sie eine Armada zurichten müßten, welche Verhütung auch dermaßen geschehen, daß obbemeldte Eichenwälder alle, ganz verblieben, bis Herr Buechrer selig mit einem Benedigischen vom Adel, doch mit Borwissen Ihrer Durchl. einen Kauf abgeschlossen, der da den Wäldern im Schwarzenegger und S. Serffer Gericht nicht wenig Schaden gethan, und als er in die Adelsberger Wälder greifen wollte, welches ich dem Herrn Hans Khsil seligen angedeut, darauf auch alsbald die Einstellung beschehen.»

Der Umstand, daß Joh. Kisl schon als todt bezeichnet wird, sowie Schrift und Stilifering des Actenstückes lassen auf circa 1600 schließen. Der genannte Kaiser Ferdinand hochseligsten Gebedhtens kann daher nur Ferdinand I. (1556 bis 1564) sein.

Schon 1539 wurden allerdings einige Fahrzeuge ausgerüstet. «Anlaß dazu gab die Besorgnis vor dem Seeräuber Scherredin Barbarossa. Hieronymus von Zara hatte von Karl V. den Auftrag erhalten, die im erbländischen Seegebiete ausgerüsteten Galioten zu bemannen. Auf Laibach wurden 200, Görz 150, Grabisla 140, Meran 60, Triest 100, Mitterburg 200 und Fiume 100 Ruderknechte repartiert, die sich in Fiume zu versammeln hatten. Vermuthlich gab Be-

Die andere Frage betrifft die Beschwerde einer englischen Gesellschaft. Infolge der Klage einer englischen Handelscompagnie am Congo, die behauptete, sie sei von französischen Concessionären beraubt worden, richtete zu Anfang dieses Jahres die englische Regierung eine Zuschrift an den Minister Delcassé, um ihn zu ersuchen, daß er Erhebungen über diesen Gegenstand einleite. Neuestens hat der Botschafter Sir Edmund Monson auf Ersuchen Lord Salisbury bei der französischen Regierung abermalige Schritte unternommen, um die wiederholten Beschwerden der englischen Kaufleute zur Kenntnis zu bringen. Die englischen Firmen Holt & Cie. und Hatton & Coohon richten gegen mehrere französische Commissionäre, insbesondere aber gegen die Agenten der französischen Westcongo-Gesellschaft die Beschuldigung, daß sie mit bewaffneter Hand in ihre Factoreien eingebrochen seien und circa 40 000 Ballen Kautschuk sich gewaltsam angeeignet haben. Infolge dessen erhob eine der beschuldigten französischen Gesellschaft gegen die beiden englischen Firmen, die auf französischem Territorium angesiedelt sind, eine Klage. Vor dem Gerichtshof in Libreville wurden die englischen Firmen überwiesen, daß sie sich seit einem Zeitraum von weniger als einem Jahre trotz der ihnen zugegangenen Aufforderungen auf einem Gebiete festgesetzt haben, das der französischen Gesellschaft vorbehalten ist. Im Verlaufe der Verhandlungen wurde ferner constatirt, daß die 40 000 Ballen Kautschuk in Wahrheit nur ein Gewicht von 40 Kilogramm hatten und daß sie nicht geraubt, sondern nur durch Zufall in den Besitz der französischen Gesellschaft, welcher das Gebiet gehört, gerathen sind. Das Urtheil über diese Angelegenheit wird nächstertage vom Gerichtshof in Libreville gefällt werden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 7. December.

Die «Wiener Abendpost» ist auf Grund authentischer Informationen in der Lage, zu versichern, daß die vor kurzem in der Presse aufgetauchte Nachricht von angeblich bevorstehenden größeren Personalveränderungen im Oberstkämmereramt, insbesondere die Nachricht vom Rücktritte des Oberstkämmerers Grafen von Abensberg und Traun, sowie alle darangeknüpften Combinationen vollkommen aus der Luft gegriffen sind.

In der kommenden Woche beginnt die Landtagssession. Montag tritt der Landtag von

nebig die Mehrzahl der Fahrzeuge. Zaras Bericht betont die völlige Schutzlosigkeit der Küste.

Als eigentlichen Gründer der österreichischen Marine müssen wir indessen Karl VI. betrachten. Schon 1713 trat Baron Franz Anton de St. Hillaire, seit 1882 «Arsonal-Hauptmann», mit Vorschlägen zur Errichtung einer erbländischen Kriegsmarine hervor. Er wollte jedoch zwanzig Kriegsschiffe von 40 bis 80 Kanonen in Holland für die Summe von 140 000 bis 150 000 fl. herstellen lassen. St. Hillaire betont nachdrücklich, daß der Kaiser niemals imstande sein werde, «weder in Neapel noch im Friaul» ein Kriegsschiff von 80 Kanonen erbauen zu lassen. Nun fehlte es aber an Geld und an einem brauchbaren Schiffshafen. Karl VI. ließ daher 1717 Erhebungen pflegen, um einen solchen ausfindig zu machen. Als der geeignetste Ort wurde ihm der Hafen von Buccari empfohlen.

Den Gedanken St. Hillaire's, Schiffe in Holland bauen zu lassen, gab man zwar auf, scheint aber dafür eben den von ihm verhorrescirteten, solche an der Adria zu schaffen, aufgenommen zu haben, denn in den Acten des Landsh.-Arch. findet sich im Fasc. 385 ein Bericht des kaiserlichen Kriegsschiffbaumeisters Jod. Gersjen über den Waldstand in Krain und im Küstenlande, welchen er über seine Bereisung im Jahre 1719 an den kaiserlichen Hofkriegsrath erstattete. Jod. Gersjen hatte den Auftrag, sich über den Stand der Waldungen, der Eisen- und anderer Manufacturen, welche mit dem Schiffbau zusammenhängen, in unseren

Dalmatien zusammen, Mittwoch nehmen die Landtage von Niederösterreich und Böhmen ihre Thätigkeit wieder auf; die übrigen Landesvertretungen versammeln sich am 17. d. M., mit Ausnahme des Landtages von Galizien, der für den 18., und des krainischen, der für den 19. d. M. einberufen ist. Anlässlich der Landtagsession tritt am 11. d. M. in Prag der Vollzugs-Ausschuss der deutsch-fortschrittlichen Landtags-Abgeordneten zusammen, während der Club der deutsch-fortschrittlichen Abgeordneten für den folgenden Tag einberufen ist.

In einem Ueberblick über die Erscheinungen der Wahlbewegung weist das «*Extrablatt*» u. a. auf die Thatsache hin, dass es in Böhmen und Mähren höchstens drei Wahlbezirke gibt, bei denen eine ernste Entscheidung zwischen Deutschen und Tschechen in Frage kommt; es zeige sich da, dass die nationale Trennung praktisch bereits vollzogen ist. Wäre es nun ein so großes Unrecht, diese factisch bestehende Sonderung auch in der Verwaltung, im Justizdienste u. im Sinne reinlicher Scheidung durchzuführen? — Die «*Arbeiter-Zeitung*» folgert aus den jüngsten Wahlvorgängen in Mähren, dass der hochgestiegerte Chauvinismus des tschechischen wie des deutschen Bürgerthums dem Clericalismus in den Sudeten-Ländern den Boden bereite. Das Preisgeben aller Forderungen des politischen Liberalismus und Radicalismus zu Gunsten einer nichts weniger als nationalen Politik werde sich derart in nicht ferner Zeit an den bürgerlichen Parteien schwer rächen.

Die Nachricht, dass der Papst anlässlich der jüngsten Audienz des Grafen Caserta den Plan der Vermählung der Prinzessin von Asturien mit dem Sohne des Grafen besprochen habe, wird in einer an das Ministerium des Aeußern vom spanischen Botschafter beim heiligen Stuhl gerichteten Depesche bestritten. Dieses Project sei während der Audienz gar nicht berührt worden.

In der jüngsten Zeit war die Annahme verbreitet, dass der Obercommissär von Kreta, Prinz Georg, nach den Eindrücken, die er in Livadia empfieng, auf die Absicht, den Regierungen der anderen Schutzmächte seine Wünsche bezüglich der staatsrechtlichen Stellung der Insel vorzutragen, verzichtet und seinen Aufenthalt in London, Paris und Rom nur zur Vertreibung gewisser wirtschaftlicher Angelegenheiten Kretas benützt habe. Diese Meinung wird jedoch als irrig erklärt. Prinz Georg habe seine Reise dem Zwecke, den er ihr gesetzt hatte, gewidmet und in seinen Begegnungen mit den maßgebenden Persönlichkeiten der bezeichneten Staaten überall seine Wünsche bezüglich der weiteren Entwicklung der Dinge auf Kreta dargelegt. — Aus Rom wird gemeldet, dass Obercommissär Prinz Georg von dort direct nach Kreta zurückkehrt.

Tagesneuigkeiten.

— (Szczepanik beim Militär.) Der erfolgreichste Erfinder der letzten Jahre, der Pole Szczepanik, dient gegenwärtig als gewöhnlicher Infanterist bei dem 45. Infanterieregiment in Przemysl. In gerechter Würdigung seiner besonderen Verdienbarkeit wurde der berühmte Elektrotechniker, für dessen Erfindungen millionenreiche Actiengesellschaften gegründet worden sind, der Militär-Telephonabtheilung zugetheilt. Im übrigen war dies thatsächlich das einzig mögliche Entgegenkommen, das dem Infanteristen von Beltruf bei der Erfüllung

Vändern zu informieren, ferner hätte er zu untersuchen, «*wie die Laibach in die Sau zu leiten?*»

Naturgemäß muss uns zunächst die Person des Berichterstatters interessieren. Von Rechberger kennt ihn in seiner Geschichte der k. u. k. Kriegsmarine nicht, wohl aber fanden sich im k. u. k. Kriegsarchiv in den Protokollen des Hofkriegsrathes Daten über ihn, für deren überaus gültige Mittheilung wir dem Director des k. u. k. Kriegsarchives, Herrn k. u. k. Feldmarschall-Lieutenant Veander v. Weher, zu besonderem Danke verpflichtet sind. Die archivalischen Erhebungen im k. u. k. Kriegsarchiv ergaben folgendes Resultat:

«*Facundus Gerald Focke-Gersen*, geboren in Hamburg (Geburtsjahr hierorts nicht bekannt), evangelischer Confession, war Schiffbaumeister in Hamburg, wurde bei dem drohenden Ausbruche des Türkenkrieges im Jahre 1716 zugleich mit dem Engländer Thomas Davis als Schiffbaumeister in kaiserliche Dienste genommen und mit der Ausrüstung des Schiffarmaments betraut. Nach Beendigung des Krieges wurden beide in kaiserlichen Diensten behalten, und Focke-Gersen im April 1718 zum kaiserlichen Schiffbaumeister in Ungarn und den Erblanden mit einem Jahresgehalt von 3000 fl. ernannt, während der Engländer Davis in der gleichen Eigenschaft nach Neapel beordert wurde.

Focke-Gersens Aufgabe war es nun, in den inner-österreichischen Seehäfen einige Schiffe zum Schutze gegen die türkischen Seeräuber zu erbauen und die Donau-Flotille in einen brauchbaren und actionsfähigen Stand zu setzen.

der strengen Militärpflicht erwiesen werden konnte, da der Telephondienst leicht und angenehm ist. Die Vorgesetzten erweisen ihm jede mögliche Rücksicht; die gewöhnliche Exercierabrichtung muss er jedoch selbstverständlich gleich jedem anderen mitmachen. In den freien Stunden mag der «*Infanterist Szczepanik*» über neue Erfindungen nachdenken, die ganze Industriebetriebe zu umwälzen bestimmt sind.

— (Krügers Hochzeitsgeschenk für die Königin Wilhelmine.) Die junge Königin von Holland wird von ihrem Schützlinge, dem Onkel Krüger, ein eigenartiges, einfaches, aber reizendes Hochzeitsgeschenk erhalten, nämlich einen — Fingerhut. Freilich wird dieser Fingerhut einer Königin würdig sein. Er wird von dem Graveur Bernon hergestellt und weist am Rande eine prächtige Gruppe arbeitender Mädchen auf. Dieser graziose Fingerhut wird in tausenden von Exemplaren nachgebildet und zum Verkaufe gestellt werden, damit er ein Friedenssymbol für alle jungen Mädchen werde.

— (Ein neuer Versuch, zum Nordpol zu gelangen.) Sir Clement Markham, der Präsident der Königlich geographischen Gesellschaft in London, erklärte am Montag abends gelegentlich einer Sitzung dieser Gesellschaft, dass ein weiterer ernstlicher Versuch gemacht werden soll, den Nordpol zu erreichen. Capitän Vernier, ein Canadier, hat sich entschlossen, nach denselben Principien wie Nansen vorzugehen, nur will er in das Eis um ein gut Theil näher der Beringstraße eindringen und hofft dann bedeutend leichter bis zum Nordpol vorstoßen zu können. Er ist zu seinem Vorhaben von der canadischen Regierung ermuntert worden; dieselbe will ihn unterstützen. Er kam mit Empfehlungen vom Gouverneur von Canada Lord Minto und Mr. Chamberlain nach England, in der Hoffnung, dass die Geographische Gesellschaft ihn auch in jeder Weise unterstützen werde.

— (Rauhen Schabet . . .) Bei der Diamanthochzeit des Ehepaares Paulsen, die diesertage zu Altona gefeiert wurde, wurden die Theilnehmer an der Jubelfeier dadurch sehr überrascht, dass die Jubilarin (Frau Paulsen), eine 78 Jahre alte Matrone, von den verschiedenen Speisen und Lederbissen bei der Tafel nichts anrührte, sondern sich lediglich Milch und Zwieback reichlich ließ, wovon sie ein gut Theil genoss. Wie sie selbst erklärte, hat sie seit 18 Jahren nur von Milch und Zwieback gelebt und sich dabei stets sehr wohl gefühlt. Dagegen gehört seit 30 Jahren zu ihren unerlässlichen Lebensbedürfnissen die lange Pfeife, aus der sie bei der Festtafel mit vielem Behagen stundenlang rauchte.

— (Mark Twain und die deutschen Zeitwörter.) Aus Newyork wird der «*Frf. Btg.*» berichtet: Mark Twain, der jahrelang in Europa gelebt hat, ist unlängst nach seinem Heimatlande zurückgekehrt und wie der verlorene Sohn aufgenommen worden. Er wird fast jeden Abend bankettiert und fetiert und muss in unzähligen Reden seine Erlebnisse in den fremden Ländern zum besten geben. Ueber seine Erfahrungen mit der deutschen Sprache, die er schon früher, wie seinerzeit in der «*Frf. Btg.*» erwähnt, zum besten gegeben hat, theilte er bei einem Bankette des «*Nineteenth Century Club*» Folgendes mit: «*Man sollte es wirklich endlich anerkennen, welchen Dienst ich den in der Nacht der Unwissenheit versunkenen («*benighted*») Deutschen erwiesen habe, indem ich versuchte, ihre Sprache, die schon seit langem der Entwirrung bedurfte, etwas aufzulösen und zu glätten. Niemand schien diese Arbeit thun zu wollen und so that*

Zu diesem Zwecke begab er sich nach Stralsund, um die dortigen königlich dänischen Prahmen zu besichtigen, dann 1719 nach Innerösterreich, um sich von dem Vorhandensein tauglicher Schiffsbaumaterialien zu überzeugen. Im April 1719 berichtete er aus Klagenfurt, dass das Kärntner Eisen, dann im Juli 1719 aus Krain, dass das Holz der dortigen Wälder für den beabsichtigten Zweck vollkommen geeignet sei. Ferner inspicierte er eingehend die Häfen des österrösterreichischen Küstenlandes. Berichte über diese ihm aufgetragenen Besichtigungen sind in den hofkriegsräthlichen Protokollen erwähnt, aber im Kriegsarchiv nicht vorhanden.

Auf Ansuchen der Orientalischen Handelscompagnie gestattete der Hofkriegsrath, dass Focke-Gersen in der Zeit von 1720 bis 1724 sich wiederholt nach Triest, Fiume und anderen österrösterreichischen Seehäfen begeben konnte, um den Bau von Kauffahrtschiffen für die Handelscompagnie zu leiten und als Rathgeber in Marineangelegenheiten zu dienen.

Von 1724 war Focke-Gersen in Belgrad mit der Reconstruierung und Instandsetzung des kaiserlichen Schiffarmaments auf der Donau beschäftigt. Dort hat er sich auch im Jahre 1730 mit Sidonia Francisca von Tournay, der Tochter eines in der Schlacht bei Cassano am 16. August 1705 gefallenen Hauptmannes des Infanterieregimentes Zum Jungen (jetzt Leopold II. König der Belgier Nr. 27) verheiratet und starb im Jahre 1737 kinderlos.

(Fortsetzung folgt.)

ich sie. Die Deutschen haben eine unmenschliche Art, ihre Zeitwörter in einzelne Theile zu zerschneiden. Wenn ein Verbum sich in dieser Welt ganz unzerstückelt präsentiert, hat es schon viel zu erdulden. Es ist aber thatsächlich unmenschlich, es zu spalten, wie die Deutschen es thun. Sie nehmen einen Theil des Verbums und stecken es hierhin, wie einen Pfosten, dann, ganz weit drüber, pflanzen sie den anderen Theil hin, ebenfalls wie einen Pfosten, und in den Zwischenraum schaufeln sie nichts als Quantitäten deutscher Sprache.»

— (Von der Luftschiffahrt.) Das neueste lenkbare Luftschiff wird aus Paris angekündigt, und zwar ist es bereits vom französischen Kriegsministerium mit Beschlag belegt worden, indem ein Ausschuss zu seiner Prüfung ernannt worden ist. Der Erfinder ist ein Optiker aus dem Städtchen Vimoges Namens Portré. Der Vorzug der neuen Construction ist in der Herstellung eines besonders leichten und wirksamen Motors begründet; während auf den bisherigen lenkbaren Luftschiffen, auch bei dem des Grafen Zeppelin, zum Antriebe Apparate verwendet wurden, die in der Form annähernd mit der Schiffschraube übereinstimmen, ist Portré auf den Gedanken gefallen, diesem wichtigsten Bestandtheile des Luftschiffes eine neue Gestaltung zu geben. Ueber die Einzelheit dieser Einrichtung ist bisher noch nichts Genaueres in die Oeffentlichkeit gedrungen, und man hat nur erfahren, dass der neue Propeller in einem hohlen Schafte besteht, der an jedem Ende ein in einem Rahmen ausgespanntes Stück Stoff oder dünnes metallisches Blatt trägt, das den Luftwiderstand aufnimmt. Beim Aufstieg wird dieses Blatt durch den Rotor gegen die Luft gepresst, während es sich beim Abstieg nach innen zusammenfaltet. Außerdem erhält das Luftschiff einen Ballon, und zwar sind die Propeller in der Höhe des Ballons und nicht in derjenigen der Gondel angebracht, wodurch die Wirkung ebenfalls erhöht, die Abfahrt und Landung erleichtert werden soll. Zahl und Wirksamkeit der Propeller können ohne erhebliche Steigerung des Gesamtgewichtes vermehrt werden. Vorläufig sind Versuche mit kleinen Modellen in Vimoges, Périgueux und Paris angestellt worden, die vorzügliche Ergebnisse geliefert haben sollen. Man spricht in dem leichtgläubigen Paris danach schon von einer endgiltigen Lösung der viel umworbenen Frage des lenkbaren Luftschiffes, während wir erst weitere Nachrichten in Gebuld abwarten wollen.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Subventionen.) Das k. k. Ackerbauministerium hat zum Uferschutzbaue an dem Kanalerflusse gegenüber der Ortschaft Breg einen Beitrag von 320 K bewilligt. Zu dieser Baute hat auch der Landesauschuss ein Drittel der Kosten aus Landesmitteln in Aussicht gestellt.

— (Militärisches.) Der Hauptmann erster Classe Johann Jagar des Infanterieregiments Nr. 17 wurde für eine Majors-Vocalanstellung vorgemerkt.

— (Die Handels- und Gewerbekammer für Krain in Laibach) hält morgen nachmittags um 2 Uhr im städtischen Magistratssaale eine öffentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Vorlage des Protokolls der letzten Sitzung. 2.) Mittheilungen des Präsidiums. 3.) Vorschlag von sachmännischen Laienrichtern aus den Kreisen der Kaufleute und der in Handelsbetrieben Bediensteten an das k. k. Landesgerichts-Präsidium Laibach. 4.) Vorschlag von eben solchen Laienrichtern an das k. k. Kreisgerichts-Präsidium Rudolfswert. 5.) Beantwortung.

Mohammed Müllers Mandat.

Eine Testamentsgeschichte von C. Spielmann.

(7. Fortsetzung.)

Bald erschien dort auch der Agent, unterrichtete mich, nachdem ich ihm mein nächstes Reiseziel, Pittsburg im Staate Pennsylvanien, angegeben, wie ich dasselbe am schnellsten erreichte, stellte mir auch sogleich die Fahrkarte für die betreffende Bahnlinie zu, sowie auch noch insbesondere eine sogenannte Schlafwagenkarte, denn dass ich für meine Fahrt, die von acht Uhr abends bis acht Uhr des nächsten Morgens dauerte, eine solche nehmen würde, schien ihm für einen Gentleman selbstverständlich.

Nach dem im Hotel eingenommenen Lunch, dem Hauptfrühstück, blieb mir bis sechs Uhr, der Zeit des Mittagmahles im Hotel, noch reichlich Frist, um mit einem kundigen Bediensteten des Hotels auf der Dampfahre nach Newyork hinüberzufahren. Ich wollte auf dem deutschen Generalconsulat dort wenigstens den Versuch machen, ob man mir nicht zur Ausführung meines Auftrages vielleicht einen Fingerzeig geben könne, mochte dieser auch noch so unbedeutend sein. Indes man zuckte hier die Achseln und bedauerte, leider nicht dienen zu können; man werde mich aber selbstverständlich dienstergebenst gern unterstützen, wenn es mir gelingen sollte, die Möglichkeit hierzu herbeizuführen. Im übrigen gab man mir zuvorkommend eine lange Liste mit Adressen solcher Geschäftsfirmer in einer ganzen Anzahl größerer Städte, die sich ins-

lung eines Fragebogens über die Regelung der privatrechtlichen Verhältnisse der Handelsagenten und Reisenden. 6.) Gutachten über den Entwurf eines neuen Musterstrafgesetzes. 7.) Recurs der Krainischen Industrie-Gesellschaft in Klagenfurt gegen die Vorschreibung der Kammerumlage für ihren Hochofenbetrieb bei Trieste. 8.) Förderung der Korbflecht-Industrie in Kropp und Steinbüchel. 9.) Kosten der Strohflecht-Curse im Bezirke Stein. 10.) Jahresbeitrag für die gewerbliche Fortbildungsschule in Köpflitz-Sagor. 11.) Rechnungsabschluss für das Jahr 1899. 12.) Wahl von Censoren für die Filiale der österreichisch-ungarischen Bank. 13.) Verleihung von Jubiläumstiftungen: a) für erwerbsunfähige Gewerbetreibende, b) für Witwen der gewesenen Gewerbetreibenden.

(Ernennungen im Justizdienste.) Der Justizminister hat die Bezirksrichter Johann Guzelj in Kirchheim nach Romen und Victor Ritter Fröhlich in Fröhlichsthal in Flitsch nach Canale versetzt und zu Bezirksrichtern ernannt die Gerichtsadjuncten Dr. Victor Hahizh in Sesana für Flitsch und Johann Dougan in Bolosca für Kirchheim.

(Schwurgerichtsverhandlung.) Am 6. d. M. fand unter dem Vorsitze des Herrn L. L. Landesgerichts-Vizepräsidenten Bajl die Verhandlung gegen den 22 Jahre alten Fleischergehilfen Franz Jupanc aus Duplic, Gerichtsbezirk Stein, wegen Diebstahles, öffentlicher Gewaltthätigkeit und Landstreicherei statt. Als Ankläger fungierte Herr Staatsanwalts-Stellvertreter Victor Berderber. Der schon zweimal wegen Diebstahles vorbestrafte Jupanc hatte am 5. August d. J. aus dem versperrten Hause der Margareta Dimnil in Duplic zwei goldene Eheringe im Werte von 6 K, einen Werbetrag von 370 K und zwei Einlagebüchel der krainischen Sparcasse im Werte von 5534 K entwendet. Als man ihn neun Tage später in Laverca anhielt, stellte er sich den Knechten Franz Erne und Josef Jeršin mit einem Revolver entgegen und bedrohte mit demselben auch die Sicherheitswacheleute in Laibach. Jupanc wurde zu sechs Jahren schweren Kerkers mit einem Fasttage monatlich verurtheilt. — Am 7. d. M. fand unter dem Vorsitze des Herrn L. L. Landesgerichtsrathes Guido Schneditz eine Verhandlung gegen den 50 Jahre alten, ledigen Weber Johann Krhilar aus Skivne und gegen den 51 Jahre alten, verwitweten Inwohner Franz Ernivec aus Weznitz, Gerichtsbezirk Umgebung Laibach, wegen Diebstahles statt. Als Ankläger fungierte Herr Staatsanwalts-Substitut Albert Ritter v. Buschan. Krhilar, wegen Diebstahles schon mehreremale abgestraft, hat nachstehenden Personen Geld oder Geldeswert entwendet: Am 11. Juli in Brh, Gerichtsbezirk Egg: 1.) dem Georg Jenc 4 K 40 h Bargeld, Schinken und Cigarren um 9 K 65 h, 2.) dem Franz Mihelic, ein Messer im Werte von 1 K; am 15. Juli dem Pfarrer Anton Mali in Favor, Gerichtsbezirk Umgebung Laibach, 506 K, dessen Magd Marianna Erne 7 K Bargeld und zwei Kopftüchel im Werte von 4 K; am 20. Juli in Danische: der Maria Vidmar 15 K, der Francisca Zumberger 3 K; am 24. Juli in Altoberlaibach dem Martin Rode eine Hauspfeife im Werte von 4 K, in Großligeina dem Jakob Garasol 18 K, dem Martin Kucler eine Taschenuhr im Werte von 10 K sammt Kette und Anhängel im

besondere mit dem Ausforschen gesuchter Eingewandelter beschäftigten, und empfahl mir, bei diesen mein Heil zu versuchen.

Das erste und größte Hotel in Pittsburg heißt nach Monongahela, dem Flusse, an dem die Stadt — beiläufig bemerkt: die reichste in den ganzen Vereinigten Staaten von Nordamerika — liegt: «Monongahela-Haus». Ich nahm hier Wohnung und ersuchte den Geschäftsführer, mir von seinen Angestellten den intelligentesten zur Verfügung zu stellen, wobei ich andeutete, daß ich die Aufgabe habe, jemand aufzuspüren, dem in Europa eine reiche Erbschaft zugefallen, und daß ich deshalb hieher gekommen sei.

Es erschien ein kleiner, selbstverständlich tabellos getleideter Gentleman von unverkennbar italienischem Typus. Haar und Bart waren schwarz, glänzend schwarz. Offenbar verdankten sie aber Farbe und Glanz der Kunst des Friseurs, denn dem Gesichte des Gentlemans war trotz des sehr beweglichen Mienen-spieles und der lebhaft und klug blickenden Augen sichtlich doch aufgeprägt, daß es wohl seine sechs, wenn nicht schon am Ende seine sieben Jahrzehnte gesehen haben mochte.

Der Gentleman nannte seinen Namen, Fasatti, und stellte sich zu meiner unbeschränkten Disposition mit dem Bemerkens, daß er die Stadt Pittsburg und das Gebiet des Alleghany, an welchem sie liege, kenne wie seine Tasche.

Auf der Firmenliste, die man mir in Newyork auf dem deutschen Generalconsulat gegeben hatte, war für Pittsburg und den Staat Pennsylvania die Office eines Mr. Charles Shamsford angeführt. Mr. Shamsford, der auf mich den Eindruck eines sehr sicheren, intelligenten und gewiegten Geschäftsmannes, aber nicht minder auch den eines echten smarten Dankes machte,

Werte von 14 K, ferner 4 K Bargeld und eine Hofe im Werte von 14 K. — Ernivec ist Krhilar's Mit-schuldiger, weil er denselben zum Diebstahle im Pfarr-hofe zu Favor anleitete; weiters hat er in einem Gast-hause in Weznitz den Barthlmä Jagar mit seinem Stocke zweimal über den Kopf geschlagen und denselben dadurch leicht beschädigt. — Krhilar wurde einstimmig zu neun Jahren schweren Kerkers mit einem Fasttage monatlich, Ernivec hingegen nur wegen körperlicher Beschädigung zu 24 Stunden Arrestes verurtheilt. — Heute finden Verhandlungen gegen Andreas Lampic wegen Todtschlages und Verleumdung sowie gegen Michael Fribar wegen Raubes und gegen Anton Perusin, Peter Giuliani und Johann Singer wegen Unzucht wider die Natur statt. -1.

(Section «Krain» des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines.) Vorgestern wurde in erfolgreicher Weise die Reihe jener Vortrags-abende der Section eröffnet, die, durch prächtige skoptische Bilder illustriert, bereits in der letzten Saison den Mit-gliedern und Freunden des Vereines so anregende und belehrende Stunden geboten hatten. Auch zum ersten Vortragsabende fand sich eine stattliche Zahl von Besuchern ein, die sich durch das Gebotene höchlich befriedigt sahen. Der Sections-Obmann Herr Dr. Roschnik begrüßte herzlich die Erschienenen und wies auf zwei besonders bemerkenswerte Ereignisse in dem zur Neige gehenden Vereinsjahre hin: die Fertigstellung der Schutzhütte auf der Mofstrola und die Gründung eines in innigem Ver-bande mit dem Hauptvereine stehenden gemeinnützigen Vereines zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen, dessen Unterstützung er den Mitgliedern ans Herz legte. — Herr Professor Albin Belar wählte sich zum Vor-wurfe seines Vortrages die Eindrücke und Ergebnisse einer Studienreise, die er im vergangenen Sommer nach der Schweiz und nach Deutschland unternommen hatte. Das Hauptziel der Reise war Straßburg, woselbst er die kaiserliche Hauptstation für Erdbenenforschung kennen lernen wollte. Der Zufall wollte es, daß während seiner Reisezeit die Generalversammlung des Deutschen und Oester-reichischen Alpenvereines in Straßburg tagte, weshalb er auch in die Lage kam, an den Straßburger Feste theilzunehmen. Auf der kürzesten Route reiste Herr Belar nach Zürich, welcher Stadt er sammt Umgebung eine nähere Beschreibung widmete. In einfacher, gemüthlicher und humorvoller Weise schilderte sodann der Vortragende seine Weiterreise nach dem Bierwaldstätter-See zum Rigi, von da nach Luzern, das uns in acht prächtigen Ansichten vor Augen geführt wurde. Im wei-teren Vortrage verweilte Herr Belar eingehend bei der Schilderung der Fula-Pass-Partie, die in 20, zum Theile künstlerisch colorierten Bildern uns die Herrlich-keiten einer großartigen Gebirgswelt eröffnete. Von leb-haftem Eindrucke waren ferner die Ansichten der welt-berühmten Fahrt zu den Gletschern und die mannigfachen überraschenden und entzückenden Ausblicke von der Jung-frau-Bahn aus. Zum Schlusse erzählte er von den Fest-lichkeiten in Straßburg und Zabern, die in mehreren Bildern lebensvoll dargestellt wurden, und brachte als willkommene Zugabe einige Ansichten von Hamburg und Umgebung. Sämmtliche Bilder sind Reproduktionen nach eigenen mit einem kleinen photographischen Apparat von

meinte, nachdem er meinen Vortrag aufmerksam angehört hatte, die Sache sei zwar nach den Umständen ganz außergewöhnlich schwierig, indes werde es ihm bei seiner einschlägigen Geschäftskennntnis, seinen weit-verzweigten Verbindungen und seinen umfangreichen Hilfsmitteln voraussichtlich gelingen, ein günstiges Resultat zu erzielen. Freilich werde dazu viel Zeit und nicht wenig Geld gehören.

«Bitte, Sir,» entgegnete ich ebenso geschäftsmäßig kühl, wie Herr Shamsford selbst gesprochen hatte, «bitte, Sir, wollen Sie Ihre Forderungen gefälligst formulieren und beziffern.»

Herr Shamsford forderte einen bei bestimmter Auftragserteilung sogleich bar zu erlegenden Aus-lagenvorschuss von vierhundert Dollars und ein Honorar von tausend Dollars für den Fall, daß die gesuchte Persönlichkeit durch seine Bemühungen aufge-funden werde. Die tausend Dollars sollten zu seiner Sicherheit bei der Nationalbank von Pittsburg hinterlegt werden.

Obgleich ich nach Lage der Sache die Forderung Mr. Shamsfords nicht übertrieben fand, was ich ihm auch nicht verhehlte, wünschte ich doch die Frage meiner persönlichen Mitwirkung zunächst noch präcisirt und warf sie daher auf.

«Gewiß, Sir,» versetzte Mr. Shamsford, «auf allen Reisen begleiten Sie mich oder meinen von mir zu entsendenden Angestellten. Natürlich müssen Sie sich hier in Pittsburg vorderhand auf unbestimmte Zeit aufhalten, ebenso natürlich halte ich Sie jederzeit auf dem Laufenden.»

Ich erklärte Herrn Shamsford, daß ich ihm den Auftrag noch nicht bestimmt erteile, ihm dagegen eines anderen Tages meine endgiltige Entschließung zukommen lassen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Herrn Belar bewirkten Ausnahmen, unter ihnen besonders die während der Fahrt von ihm hergestellten Moment-aufnahmen bemerkenswert. Langandauernder Beifall zeugte von der Dankbarkeit des Publicums, und der warme Dank, den der Obmann Herr Belar und dessen Gattin, die sich um die Colorierung der Bilder verdient gemacht hatte, aussprach, begegnete lebhafter Zustimmung. J.

(Rindfleischpreise.) Im Monate November betrug der Durchschnittspreis für ein Kilogramm Rind-fleisch: in Rudolfswert 96 h, in Seisenberg 80 h, in Treffen 96 h, in Adelsberg 1 K 4 h, in Mürrisch-Feistritz 1 K 4 h, in Senofetsch 1 K 4 h, in Wippach 1 K 4 h, in Gurkfeld 1 K 12 h, in Landstraß 88 h, in Rassen-fuß 88 h, in Ratschach 96 h, in St. Barthlmä 80 h, in Großdolina 80 h, in Stein 88 h, in Sagor 96 h, in Weichselburg 88 h, in Oberlaibach 96 h, in Krain-burg 1 K, in Bischoflad 88 h, in Neumarkt 1 K 4 h, in Voitsch 88 h, in Altenmarkt bei Laas 88 h, in Idria 92 h, in Planina 1 K, in Birknitz 96 h, in Tschern-embl 80 h, in Mötzing 80 h, in St. Martin bei Vittai 96 h, in Kronau 1 K 8, in Radmannsdorf 1 K, in Usling 96 h, in Velbes 1 K 8 h, in Kropp 1 K, in Gottschee 92 h, in Reifnitz 96 h, in Großplachitz 88 h.

(Wahl.) Bei der kürzlich vorgenommenen Wahl der Functionäre des Bezirksstrafenausschusses für den Straßencurrenzbezirk Senofetsch wurde Franz Sosa, Besitzer in Senofetsch, zum Obmanne und Besitzer Franz Edler v. Garzarolli zum Obmann-Stellvertreter gewählt.

(Gemeindevorstands-Wahl.) Bei der am 20. v. M. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Preffer wurden Andreas Petelin aus Stein zum Gemeindevorsteher, Anton Grum aus Unter-Bresowitz, Anton Kobi aus Breg, Franz Trojer aus Prevolje, Franz Svigelj aus Breg, Jakob Volha aus Ober-Bresowitz und Franz Krzic aus Ober-Bresowitz zu Gemeindevorständen gewählt.

(Aus Bischoflad) wird uns geschrieben, daß der von der dortigen Citainica veranstaltete Nocolo-Abend sehr zahlreich besucht war und in sehr angenehmer Weise verlief. Den Abend eröffnete Frau Roceli mit einigen Clavier-vorträgen, für welche ihr allgemeines Lob zutheil wurde, und dann richtete von der reich decorierten und mit bengalischem Feuer beleuchteten Bühne der Nicolo an die Kleinen eine Ansprache, um sodann unter dieselben zu treten und sie insgesammt reichlich zu beschenken. -s-

(Nicolofest in Adelsberg.) Wie all-jährlich, veranstalteten auch heuer die bekannten Adels-berger Schulfreunde der armen Schuljugend einen recht animierten Nicolosabend, der eine nach hundert zählende Menge herbeilockte. Der geräumige Saal des Hotels «Zum Löwen» konnte die Erschienenen nicht alle fassen; ein großer Theil derselben mußte sich damit begnügen, draußen zu stehen. Die kleinen Künstler brachten Gesangs-piecen und Declamationen in äußerst gelungener Weise zum Vortrage. Jede Pièce wurde verdienstermaßen lebhaft applaudiert. Den Schluss des Programmes bildeten einige durch Schulfreunde vorgetragene Musikstücke, die gleichfalls verdienten Beifall fanden. Nach Absolvierung des Programmes entfaltete der Nicolo seine wohlthätige Wirksamkeit. 30 arme Schüler bekamen Stoff zu je einem warmen Winteranzuge, andere wurden mit Spiel-zeug, Süßigkeiten u. dgl. beschenkt; leer giengen nur die Großen aus. — Daß es dem Nicolo möglich war, so reichlichen Segen zu stiften, dafür gebürt großer Dank den Veranstaltern sowie dem hiesigen Salonorchester, welches eigens zum Zwecke der Beschaffung der noth-wendigen Geldmittel am 1. d. M. einen Vergnügungs-abend à la Ronacher veranstaltet hatte, dessen erklecklicher Reingewinn dem Nicolo zur Verfügung gestellt wurde. Für die gelungenen gesanglichen und declamatorischen Vor-träge gebürt vieler Dank auch der hiesigen Lehrerschaft, die weder Mühe noch Plage gescheut hatte, um die kleinen Künstler gehörig vorbereitet dem Publicum vorzuführen. Für die Leitung des Arrangements möge Frau Hedwig Ditrich aufrichtigen Dank entgegennehmen. —ch-

(Erlöschene Epidemie.) Die in einigen Häusern der Orttschaft Laje, politischer Bezirk Adelsberg, aufgetretene Typhusepidemie ist nunmehr erloschen. Von 19 erkrankten Personen sind 2 gestorben. Ueber die Ursache dieser Epidemie liegt uns folgende, nicht un-interessante ärztliche Ausführung vor: Die Krankheits-ursache ist im Genuße verdorbenen Wassers zu suchen, indem der Brunnen, aus welchem das Trink- und Kuh-wasser benützt worden war, schlecht konstruirt, durch-lässig ist und zur Zeit des Krankheitsausbruches nur wenig zur Neige gehenden Wassers geführt hat. Unweit dieses Brunnens befinden sich Laufgräben, welche schmutziges Wasser, bestehend aus Fauche und Straßenunrath, führen; endlich dürste am Brunnen Wäsche gereinigt worden sein. Aus diesen drei Gründen wurde das Wasser gesundheits-schädlich gemacht; der Umstand, daß die von der Krankheit befallenen Häuser von dem fraglichen Brunnen das Wasser entnahmen und daß die Krankheit nur auf diesen Ortstheil beschränkt blieb, beweist die Richtigkeit der Annahme über die Ursache des Epidemieausbruches.

umso mehr, als nach erfolgten heftigen Niederschlägen die Erkrankungen aufhörten. — Zur Verhütung von Krankheitsausbrüchen möge dieses ärztliche Gutachten insbesondere auf dem Lande nicht unbeachtet gelassen werden.

— (Reichsrathswahlen und Telegraphendienst.) Anlässlich der am 12. und 18. d. M. in Krain stattfindenden Reichsrathswahlen hatten sämtliche Telegraphenämter an diesen beiden Tagen vollen Tagdienst.

— (Bürgermeister Friar) ist Samstag vormittags mit dem Schnellzuge nach Wien und nach Prag abgereist und kehrt Donnerstag, den 13. d. M., wieder zurück.

— (Frühling im Winter.) Von zwei Lesern unseres Blattes erhalten wir einen lebenden Admiral und einen Zitronenfalter, welche vorgestern in unserer Stadt eingefangen wurden.

— (Betheiligung armer Schulkinder.) Wie alljährlich, fand auch vorgestern die Betheiligung armer Schulkinder der hiesigen städtischen Volksschulen mit Kleidungsstücken, Schuhwerk sowie mit Eßwaren in der Turnsaal der I. städtischen Knabenvolksschule statt. In dem festlich geschmückten Saale waren an 200 Schüler und Schülerinnen aller hiesigen Volksschulen anwesend, an welche in Gegenwart Seiner Excellenz des Herrn Landespräsidenten Freiherrn von Hein, des Herrn Landeshauptmannes von Detela, des Herrn Handelskammerpräsidenten Kusar, des Herrn Bezirksschulinspektors Professor Levec, einer Anzahl von Damen, Vertretern der städtischen Lehrerschaft u. s. w. Herr Katechet Makar eine längere Ansprache richtete. Der Herr Katechet ermahnte die Schulkinder, aller ihrer Wohlthäter, insbesondere aber des kranken Herrn Kais. Rathes Murnik, im Gebete eingedenk zu sein und sich denselben durch fleißige Erfüllung ihrer Schulpflichten und correctes Benehmen dankbar zu erweisen. Redner drückte allen Wohlthätern, durch deren Mühewaltung und Geldspenden die Betheiligung der Schulkinder ermöglicht wurde, seinen Dank aus. So dankte er insbesondere der krainischen Sparcasse, Herrn Kais. Rath Murnik, der Frau Dr. Tavcar, die in den letzten Tagen nahezu allein alle Lasten getragen hatte, endlich allen jenen, welche zur Betheiligung erschienen waren, namentlich Sr. Excellenz dem Herrn Landespräsidenten. Hierauf wurde die Betheiligung der Schulkinder vorgenommen; sie erfolgte durch die anwesenden Damen des Comités, welche bei diesem ihrem Werke in liebenswürdigster Weise durch Seine Excellenz den Herrn Landespräsidenten und den Herrn Landeshauptmann unterstützt wurden. Mit zwei Declamationen seitens der Schulkinder schloß die Feier, und die Kleinen begaben sich freudestrahlend, reichlich mit Geschenken wohlthätiger Nächstenliebe bedacht, nach Hause. — Um die reiche Betheiligung haben sich durch eingeleitete Sammlungen und durch Anfertigung von Kleidungsstücken folgende Damen Dank und Anerkennung erworben: die Frauen Anna Alessovec, Karla Ciuha, Anna Fleischman, Marie Klein, Theresia Klein, Anna Kos, Johanna Dr. Kramer, Marie Poljanec, Marie Doctor Pojar, Johanna Preml, Marie Prelesnik, Maria Skale, Francisca Dr. Tavcar, Bertha Dr. Triller, Marie Triller, ferner die Fräulein Vida v. Bleiweis-Trsteniska, Anna Gössl, Josefine Rajzeli, Borla Kersnik, Anna Kremzar, Felica Pozar, Minka Moos, Julie Preml, Boza Stegel und Helene Vodusek.

— (Diebstahl.) Dem Tischlermeister Josef Susteršič in Bizmarje hat der seit drei Tagen bei ihm als Lehrling bedienstete Franz Pustavrh aus Oberlaibach am 2. d. M., während sich alle Hausleute in der Kirche befanden, aus einem unversperrten Kasten Pretiosen im Gesamtwerte von 96 K entwendet. Der Dieb ist seither abgängig.

— (Falschmünzer.) Am 2. d. M. wurde beim Kaiserlicher Johann Stefe in Waisach, Gerichtsbezirk Krainburg, anlässlich eines verübten Diebstahles unter Intervention des Gemeindevorstehers Matthäus Barle aus Lausach eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Man fand hierbei unter anderem in seiner Schuppe, unter Stroh versteckt, 3 kg Zink, ferner verschiedenes zur Erzeugung falscher Münzen geeignetes Material und mehrere in Schwefel eingetunkte Papiere. Auch wurden in einer Drehschnecke zwei ganze und ein halbes Silbermodell, welche alle zum Eingießen von falschen Silbergulden bestimmt waren, entdeckt. Johann Stefe und dessen Bruder Franz wurden dem k. k. Bezirksgerichte in Krainburg eingeliefert. — 1.

* (Unbefugtes Auswanderungsgeschäft.) Die 55 Jahre alte Inwohnerin Barbara Bajul aus Radovica, polit. Bezirk Tschernembl, wurde dem k. k. Bezirksgericht in Mödling eingeliefert, weil sie durch ihren in Amerika weilenden Sohn Josef Bajul von solchen Personen, die nach Amerika ausgewandert waren, Auslandspässe einsammelte und sie sodann im Bezirke verkaufte.

— (Neuerlicher Hundswuthfall.) Am 7. d. M. wurde in der zur Gemeinde Seisenberg gehörigen Ortschaft Sinnach neuerlich ein wuthverdächtiger Hund erschossen.

Theater, Kunst und Piteratur.

* (Deutsche Bühne.) Eine alte Erfahrung lehrt, daß in der den großen Geben- und Nehmenfesten vorangehenden Zeit, die das Herz voll, die Brieftasche leer machen, der Theaterbesuch schwächer wird. War so arg ist's jedoch heuer nicht, und wenn nicht der unglückliche Zufall durch die Erkrankung des ersten Tenors am Freitag mitgespielt hätte, insolge dessen anstatt der angekündeten Operette «Gasparone» das «weiße Rößel» hat einspringen müssen, so wäre dem Abend ein besserer Zuspruch beschieden gewesen. — Gestern war trotz der Concurrenz eines Nachmittags- und Abend-Concertes das Theater ausgezeichnet besucht, und das Publicum, das der frohen Erwartung gekommen war, viel und herzlich zu lachen, fand sich nicht enttäuscht. Die Wiener Posse «Der dumme August», welche diese Heiterkeitswirkung in so umfassendem Maße besorgte, ist im Grunde genommen besser, als ihr weitgeholteter Titel. Solchem lustigen Unfinn mit dem Brusttone literarischer Ueberzeugung entgegenzutreten, wäre freilich trauriger Unfinn, denn von derartigen Komödien verlangt man nur, daß sie ergötzen; ob sie's auf diese oder jene Art zuwege bringen, ist dabei ganz Nebensache. Die lustigen Herrschaften der deutschen Bühne steckten ihre lustigsten Dichter auf und hatten demnach auch die Lacher und damit den Erfolg für sich. Vor allem waren Frau Wolf und Herr Schiller ein Paar von hinreißender Komik, die in ihrem üblichen Bestreben durch Fräulein Schulz, die Herren Pistol, Kühne, Weismüller, Sodel und Frau Burg verständnisvolle und kräftige Unterstützung fanden. Großen Anklang fanden nebstbei die geschickt gewählten Gesangseinlagen: «Das Weib in seinen Altersstufen» von Schöpl mit einer sehr charakteristischen Begleitung von Gottlieb, herzig von Fräulein Schulz vorgetragen, ferner drei flotte, echte Wiener Couplets und Duodlibets, fesch von Herrn Schiller zur Geltung gebracht. Das gutgelaunte Publicum zeigte sich für die lustige Darstellung durch reichen Beifall dankbar. J.

— (Philharmonisches Concert.) An die großen Erfolge der beiden Mitglieder-Concerte dieser Saison reihte sich würdig der gestrige Beethoven-Abend als drittes Mitglieder-Concert. Als Gast begrüßten wir die ausgezeichnete Künstlerin Frau Marie Roeger-Soldat aus Wien, die mit dem Vortrage des herrlichen Violinconcertes von Beethoven tiefgehende Wirkung und einen großen ehrlichen Erfolg erzielte. Der Saal war wieder bis aufs letzte Plätzchen gefüllt. Ein eingehender Bericht folgt.

— (Concert der «Glasbena Matka».) Zur hundertjährigen Geburtsfeier Presčeren's und zu Gunsten des Presčeren-Denkmales veranstaltete gestern die «Glasbena Matka» unter Leitung ihres Musikdirectors, des Herrn Matthäus Hubad, ein Concert, an welchem die Damen Mira Dev (Sopran) und Wanda Radkiewicz (Alt) und die Herren Stanislaus Orzełski (Tenor) und Cecil Basiček (Bass), ferner der Schulchor des genannten Musikvereines und die hiesige Militärkapelle, im ganzen an 200 Kräfte, mitwirkten. Zur Auführung gelangte Mozarts «Requiem», das seinerzeit durch die gelungene Wiedergabe seitens des Sängerkhores sowohl unter der Leitung des Herrn Cerin als auch unter jener des Herrn Hubad (zum zweitenmale anlässlich des Todes weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth) den größten, tiefgehendsten Erfolg zu verzeichnen hatte. Wenn die immensen Anforderungen, die das «Requiem» an geübte Sänger stellt, berücksichtigt werden, so ist bedingungslos zuzugestehen, daß Herr Musikdirector Hubad das Wagnis, dasselbe diesmal mit Schülern auszuführen, vorzüglich gelungen ist. Die Vertheilung der Stimmen war proportional, das Stimmmaterial ausreichend, die Wiedergabe sicher. Das Werk weist namentlich in den fugierten Sätzen zahlreiche Stellen auf, wo Entgleisungen zu befürchten stehen — allein diese Befürchtung konnte gestern auch nicht einen Moment aufkommen, denn die beiden Schulkhore, sowohl der Mädchen- als der Knabenchor, hielten sich wacker, setzten mit staunenswerter Präcision ein, beobachteten voll und verständnisvoll die Dynamik, ließen ihre Stimmen kräftig anschwellen, um sie sodann wieder leise verklängen zu lassen — kurz, sie boten eine Leistung, die sowohl ihnen als auch ihrem Dirigenten zu aller Ehre gereichte und demgemäß auch mit lautem Beifall aufgenommen wurde. Die Darbietung ist umso höher anzuschlagen, als die Unterstützung, die der jungen Sängerschar seitens des Gesangskhores der «Glasbena Matka» zutheil wurde, quantitativ nicht gar beträchtlich war und zumest den Zweck hatte, die Stimmen gegebenenfalls zu «halten». Unter die am besten wiedergegebenen Chornummern des pacendens, obschon nicht streng kirchlich gedachten Werkes zählten wir zunächst den Eingang selbst mit dem mächtig gesteigerten «Kyrie eleison», dann Nr. 6 («Confutatis») mit der feinen Nuancierung insbesondere im Mädchenchor, Nr. 7 («Lacrimosa») — vielleicht die beste Nummer der Chöre — Nr. 9 («Hostias») mit dem fugierten Sage, endlich Nr. 10 («Sanctus»), in welcher exactest die hehre Majestät der Composition vermittelt wurde. — Die oben genannten Solisten

fürten ihre Aufgabe mit anerkanntem Eifer durch. Obenan stand Herr Orzełski, der in seine prächtige Stimme eine warme, schöne Empfindung zu legen wußte, so namentlich in Nr. 3 («Tuba mirum»). Fr. Dev ist eine dem Concertpublicum wohlbelannte Sängerin, die sich die Anerkennung desselben zu wiederholtenmalen erworben hat und auch gestern verdienten Beifall erntete; Herr Basiček hat seit jener Zeit, als wir ihn zum erstenmale in Waisach gehört, viel an Schulung und auch an Stimme gewonnen, die aber allerdings am sympathischsten in den höheren Tönen erklingt; Fr. Radkiewicz löste ihre milder bedeutende Partie zufriedenstellend. Im allgemeinen sei gesagt, daß alle Factoren, die Militärkapelle nicht zu vergessen, eine harmonische Gesamtleistung boten, welche ohne Widerrede als eine weit über das Maß des Gewöhnlichen hinausgehende zu bezeichnen ist. — Der Besuch war befriedigend, hätte aber angesichts des Zweckes der Veranstaltung besser sein können. Von öffentlichen Functionären besuchten das Concert mit ihrer Anwesenheit die Herren: Seine Excellenz Feldmarschall-Lieutenant Höchsmann von Hochsan, Landeshauptmann von v. Detela, Landesgerichtspräsident Sevičnik, Oberst Zimburg Edler v. Reinerz, die Oberstlieutenante Lukanc v. Savenburg, Lavrič und Polheim, Major Brauner, Notariatskammerpräsident Gogola u. a. m.

— (Ein speziell österreichisches Weihnachtbuch,) das die beste Empfehlung verdient, ist das soeben erschienene Oesterreichische Sagen- und Märchenbuch von Ferdinand Höfner (Verlag der Hofbuchhandlung Karl Prochaska in Teschen). Der aus Sagen und Märchen aller Provinzen bestehende Inhalt zeichnet sich durch gute Wahl und vortreffliche Bearbeitung aus, die vornehme, reiche Ausstattung des Werkes verdient alle Anerkennung. Zahlreiche mehrfarbige und einfarbige Vollbilder schmücken das Buch, das in jeder Hinsicht den größten Anforderungen entspricht. Der Jugend wird mit diesem Prachtwerk eine glänzende Weihnachtsgabe geboten, die hoffentlich eine starke Verbreitung findet. Im Verhältnisse zu dem Gebotenen kann der Preis von 5 K 50 h als mäßig bezeichnet werden.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Die Krankheit des Zaren.

Pivadia, 9. December. Das heute um 11 Uhr vormittags ausgegebene Bulletin lautet: Der Kaiser verbrachte die verfloffenen 24 Stunden sehr gut. Temperatur und Puls sind normal. Die Wiederherstellung der Kräfte und die allgemeine Genesung nehmen einen guten Verlauf, das Körpergewicht nimmt zu. Die unter dem Einflusse des typhösen Processes veränderten Organe beginnen wieder normal zu functionieren.

Präsident Krüger.

Haag, 8. December. Königin Wilhelmine empfing heute den Präsidenten Krüger. Da sich Krüger incoognito hier aufhält, wurde er nicht mit dem für Staatsoberhäupter vorgeschriebenen Ceremoniell empfangen. Ein Wirtsträger des Hofes holte ihn vom Hotel ab und geleitete ihn in einem Hofwagen nach dem Palais. Dr. Beyds war im Palais anwesend, als Krüger dort ankam, wohnte aber der Unterrebung der Königin mit Krüger nicht bei. Der Empfang dauerte eine Viertelstunde; bei demselben war nur die Königin-Mutter anwesend. Krüger, welcher eine breite Schärpe in den Farben Transvaals und das Großkreuz des Ordens des niederländischen Löwen trug, dankte der Königin dafür, daß sie ihm den «Gelderland» zur Verfügung gestellt habe. Auf der Fahrt zum Schlosse wurde Präsident Krüger von der Menge lebhaft begrüßt.

Haag, 8. December. Ministerpräsident Pieron und Minister des Aeußern Beaufort statteten heute nachmittags dem Präsidenten Krüger einen halbstündigen Besuch ab. Später empfing Krüger eine Abordnung aus Solingen, welche ihm einen Ehrenbogen überreichte.

Unglücksfälle.

Köln, 8. December. Die «Kölnische Zeitung» meldet aus Differdingen in Luxemburg: Auf dem hiesigen Hüttenwerke stürzte eine 7 m hohe Eisenbahnbrücke ein, als ein Zug sie passierte. Der Maschinenführer und der Heizer sprangen rechtzeitig ab. Drei Personen wurden von den Trümmern verschüttet und sofort getödtet; zehn Personen wurden verwundet, zwei derselben sind bereits gestorben.

Madrid, 9. December. Auf der Eisenbahnlinie Cordova-Bémer fand ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge statt, wobei nach den bisherigen Feststellungen sieben Personen getödtet und 16 verwundet wurden. Man glaubt, daß sich unter den Trümmern noch Tödtbe finden. Sämtliche Verunglückte sind Arbeiter, welche mit der Ausbesserung der Strecke beschäftigt waren.

Verstorbene.

Am 6. December. Josefa Andretto, Private, 54 J., ...

Im Civilspitale.

Am 4. December. Johann Obreza, Tagelöhner, 23 J., ...

Lottoziehung vom 7. December.

Graz: 69 67 52 51 81. Wien: 7 52 81 36 11.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, Ausicht des Himmels, etc.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Sandestheater in Laibach.

Heute Montag, 10. Dec. Unger. Tag. Die Puppe.

Mittwoch, 12. December Gerader Tag. Der wilde Rittmeister.

In der modernen Therapie wird den Aerzten immer mehr der Gebrauch natürlicher Mineralwasser, darunter besonders das in seiner Art beste Franz Josef-Bitterwasser empfohlen, welches überaus als das einzige, angenehm zu nehmende natürliche Abführmittel anerkannt ist. Ueberall erhältlich. (3364f)

THEE-MESSMER

In 100.000 Familien täglich getrunken. Probepaket bis K 2.- bei: Anton Staoul, Joh. Luckmanns, Joh. Buzzolini, Delicatessen-Handlungen, und bei Kham & Murnik, Laibach. 10-5

Darlehen

billigen Zinsen und Raten (nicht unter 10%) coulant und discret effectuirt. Anfragen unter „Darlehen 672“ bei Rudolf Mosso, Wien I., Seilerstrasse 2.

Schöne Schnecken Maliner Kren

Wats frisch geriebener Mohn Powidl (4581) 3-1 Znaimer Gurken billigst zu haben bei E. Supan, Wienerstrasse.

Nebenverdienst

100 Kronen monatlich ohne Mühe durch Herren oder Damen etc. Eventuell an die Annoncen-Expedition Schalek, Wien I. (4588)

Tänze und Märsche für Clavier, zweihändig zu tief herabgesetzten Preisen.

- Schild, Fuchel mir fahr'n in Himmel, Walzerlieb, statt K 1.90 nur ... K 1.10. Jagdbenteuer, Zugmarsch, statt K 1.20 nur ... K 1.40. ...

Zu beziehen von Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Buchhandlung in Laibach.

Beilage. (4548)

Unserer heutigen Nummer (Stadtauflage) liegt ein Prospect Was schenke ich zu Weihnachten? Geschenkwerte aus dem Verlage der Schwabacher'schen Buchhandlung in Stuttgart ankündigend, bei und sind dieselben vorrätig in

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Kathreiners Damen-Kalender 1901. Die bekannte Firma Kathreiner, welche bis jetzt jedes Jahr in den Kalendern ein künstlerisch reizend ausgeführtes Original-Bild erscheinen ließ, das immer Aufsehen erregte, und von denen eines oder das andere gewiss jedem noch heute in freundlicher Erinnerung ist, bringt auch im neuen Jahre wieder ein allerliebtes blaueäugiges Kindertöpfchen, wie es ansprechender wohl nicht gedacht werden kann. ...

Gloria-Fußboden-Email

geruchlos, rasch trocknend und von höchstem Glanz. Fußböden mit Gloria lackiert können in drei Stunden benützt werden. Zu haben bei Brüder Eberl, Delfarben-, Lack- und Firnis-Handlung, Laibach. ...

Magen-Zinctur des Apothekers Piccoli in Laibach. Hoflieferant Sr. Heil. des Papstes. Includes image of a medicine bottle.

Dankagung. Die vielen tröstenden Beileidsbezeugungen, die uns aus Anlaß des Todes unserer theuren Mutter, Groß- und Schwiegermutter, der Frau Josefine Andretto zugekommen sind, und die zahlreiche ehrende Betheiligung am Leichenbegängnisse, sowie die prächtigen, der unvergesslichen Verblichenen gewidmeten Kranzspenden verpflichten uns, auf diesem Wege dafür unseren tief empfundenen Dank auszusprechen. Laibach am 10. December 1900. Die trauernden Hinterbliebenen.

(4357) Cg. I. 347/00 2.

Oklic.

Zoper Jožefa Mlakarja, posestnika in mlinarja v Spod. Zadobrovi, katterega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. deželni sodniji v Ljubljani po ml. Franciški in Jerneju Miroslavu Gradisek v Zalogu tožba zaradi 400 K in obresti od 3440 K. Na podstavi tožbe določil se je narok za ustno razpravo na 21. decembra 1900, dopoldne ob 9. uri, pred to sodnijo.

V obrambo pravic toženega se postavlja za skrbnika gosp. dr. Fran Tekavčič, odvetnik v Ljubljani. Ta skrbnik bo zastopal toženega v ozna-menjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ta ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje po-oblaščenca.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani, odd. I, dne 18. novembra 1900.

Am billigsten zu festgesetzten Preisen kauft man bei Rudolf Weber, Uhrmacher k. k. beideter Sachverständiger und Schätzmeister Alter Markt 16 + Laibach + Alter Markt 16. Grosses Lager aller Gattungen Uhren, Gold-, Silber- und optischer Ware sowie von Phonographen. (4578) 8-1. Includes images of watches, jewelry, and binoculars.

Course an der Wiener Börse vom 7. December 1900.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der »Diversen Lose« versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for Staatsanleihen, Eisenbahn-Prioritäts-Obligations, Aktien, and Wechsel.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft, featuring services like Privat-Depôts and Wechsel-Versicherung.

Advertisement for Ljubljanska kreditna banka Laibacher Creditbank, detailing services and contact information.

Anzeigeblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 282. Montag den 10. December 1900.

Advertisement for Material-Lieferung (Material Delivery) from Berg-Direction Idria, listing various materials and delivery conditions.

Advertisement for Concurs-Ausschreibung (Public Auction) regarding a school building in Dragatsch.

Advertisement for Rundmachung (Circular) regarding a state examination in December 1901.

Advertisement for Oklie (Notice) regarding a public auction for a state examination.

Advertisement for Oklie (Notice) regarding a public auction for a state examination.

Advertisement for V obrambo pravice Barbare Wenditschitsch, Jurija in Marije Beneditschitsch.

Advertisement for Oklie (Notice) regarding a public auction for a state examination.

Advertisement for Oklie (Notice) regarding a public auction for a state examination.

Advertisement for Oklie (Notice) regarding a public auction for a state examination.